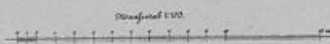
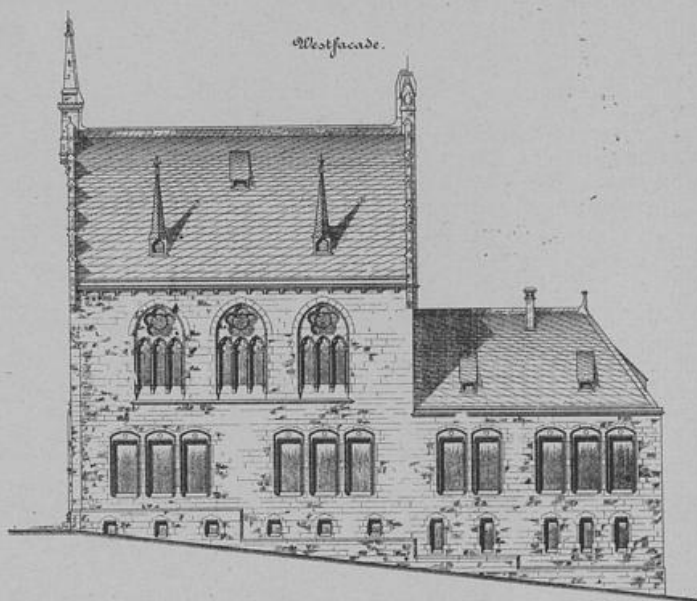
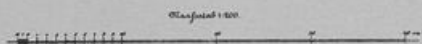
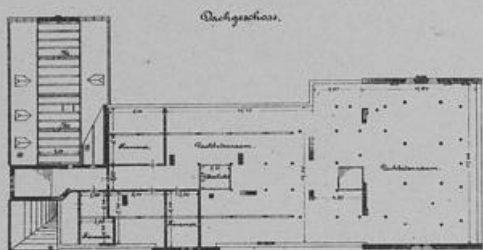
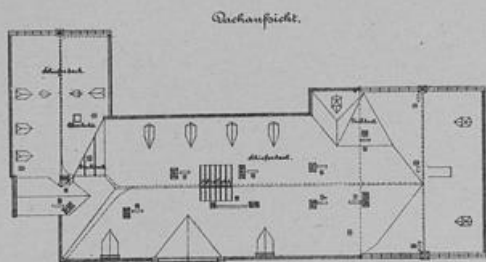
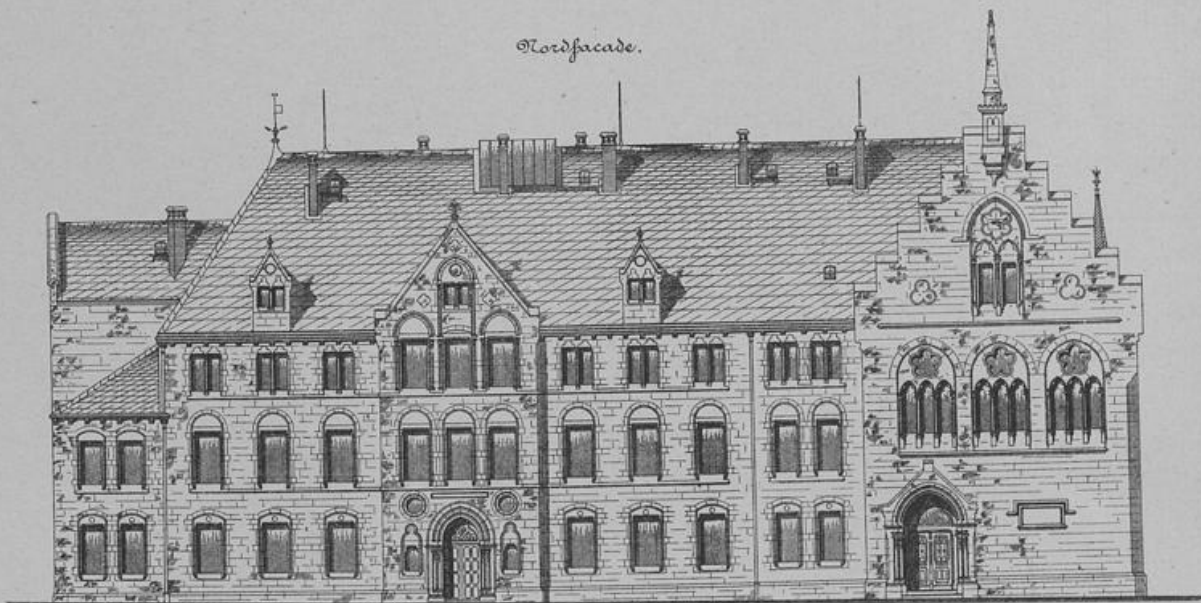


Königliches Gymnasium zu Naumburg.



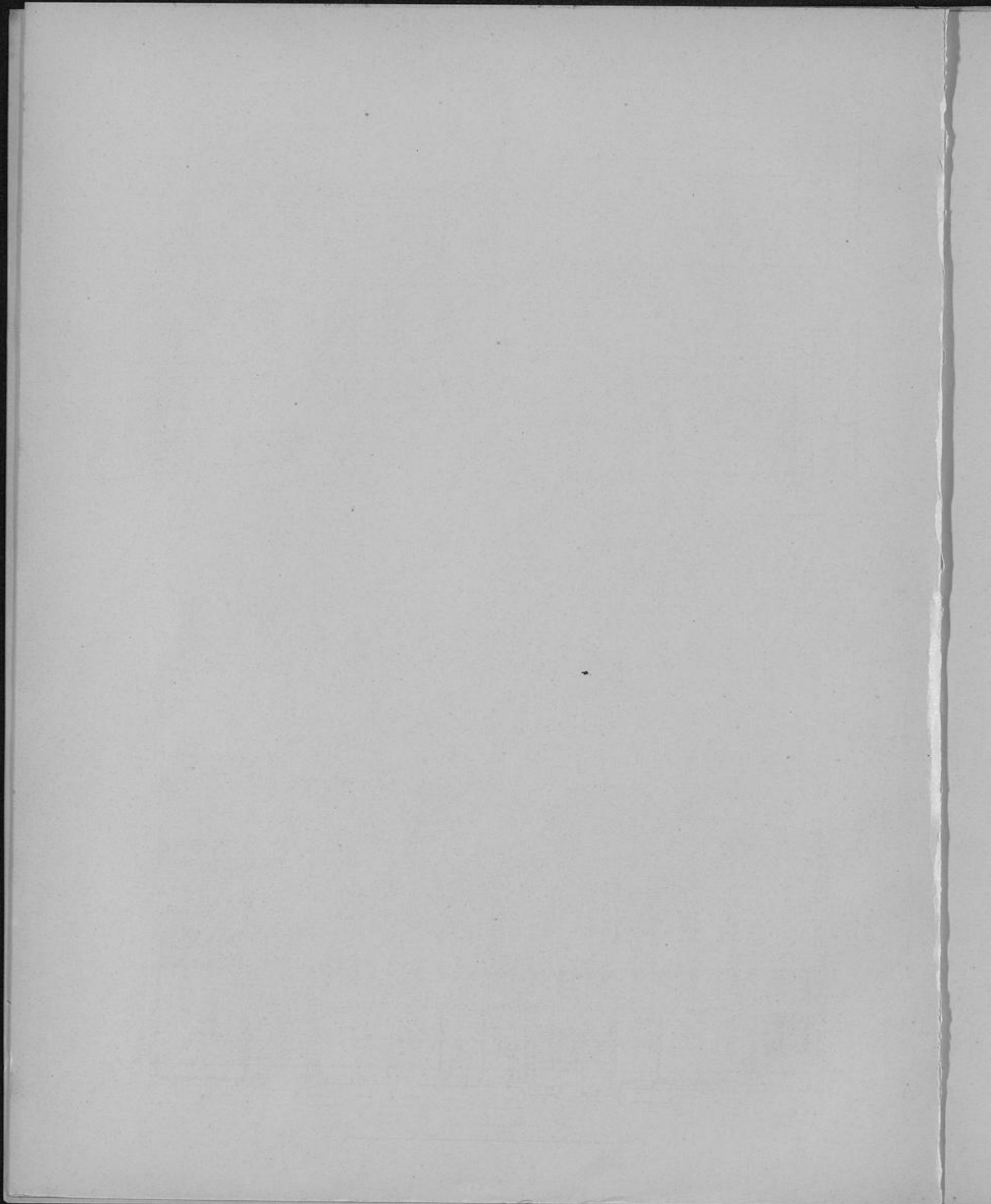
Königliches Gymnasium zu Naumburg.

Nordfacade.

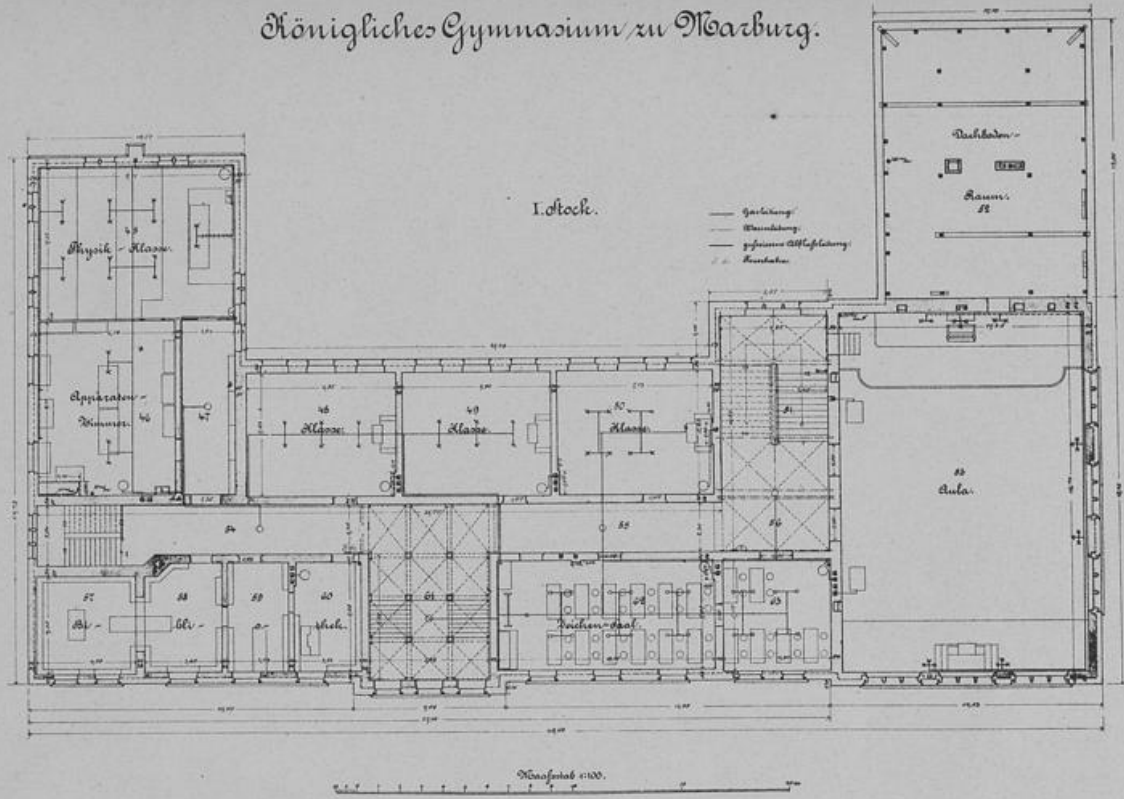


Maßstab 1:100

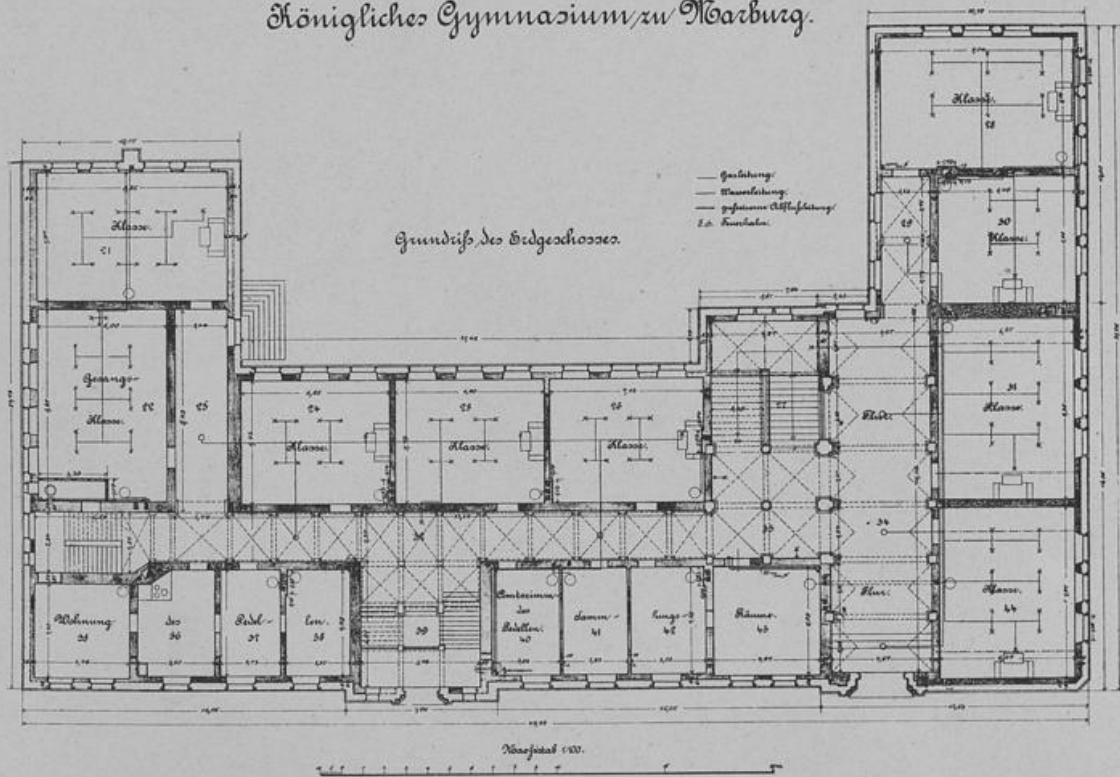




Königliches Gymnasium zu Warburg.



Königliches Gymnasium zu Warburg.





1. Baubeschreibung.

Das vor etwa 30 Jahren errichtete hiesige Gymnasialgebäude hatte sich bei der steten Entwicklung der Stadt und Universität bereits seit längerer Zeit als völlig unzureichend erwiesen. Eine Vergrößerung der Anstalt durch die Anlage neuer Schulräume und eine der Neuzeit entsprechende Ausstattung der letzteren war mit der Zeit ein dringendes Bedürfnis geworden, dem der jetzt zur Ausführung gelangte Um- und Erweiterungsbau bis auf absehbare Zeit abgeholfen haben dürfte.

Die Bauausführung wurde im Juni 1894 mit dem Abbruch des auf der Baustelle unmittelbar neben dem alten Anstaltsgebäude befindlichen früheren Schulhauses, welches zu diesem Zweck bereits im Jahre 1885 von der Stadt Marburg angekauft worden war, begonnen und so gefördert, dass der gesamte Neubau am 12. Oktober 1896 übergeben werden konnte, nachdem bereits Anfang August 3 Klassenräume in dem Erweiterungsbau seitens der Anstalt in Benutzung genommen worden waren.

Der Erweiterungsbau ist an der Ecke der Untergasse und der Kasernenstrasse in unmittelbarem Anschluss an das alte Klassengebäude errichtet und enthält im Erdgeschoss über einem 2,80 m hohen Untergeschoss 4 Klassenräume nebst geräumigen und hellen Korridoren und grossem Treppenhaus. Im ersten Stock ist die Aula untergebracht, welche an die Stelle der früheren, unzureichenden Aula des alten Gebäudes getreten ist. Letztere ist zu einer Physikklasse und einem Apparatenzimmer umgestaltet worden. — Ferner sind im 1. Stock noch Räume für den Zeichenunterricht und im 2. Stock ein Amtszimmer für den Direktor nebst Vorzimmer, welches zugleich das Archiv der Anstalt enthält, und eine Reserveklasse unter Verwendung einiger Räume der früheren Dienstwohnung des Direktors hergerichtet worden.

Im Untergeschoss des Erweiterungsbaues befindet sich unter anderem ein geräumiges Konferenzzimmer mit einem Vorraum zur Ablegung der Garderobe und darunter im Kellergeschoss vom Hof aus zugänglich die Abortanlage für die Lehrer und Schüler.

Die Höhen der einzelnen Stockwerke von Oberkante bis Oberkante Fussboden betragen im Kellergeschoss 2,95 m; im Untergeschoss 2,80 bzw. 3,25 m für das Konferenzzimmer, im Erdgeschoss und 1. Stock 4,28 m. Die Aula hat eine Geschosshöhe von 8,0 m erhalten.

Das Kellergeschoss, das Untergeschoss, das Treppenhaus und die Korridore sind überwölbt und zwar die ersteren mit preussischen Kappen. Für die letzteren sind Tonnengewölbe mit Stichkappen und Kreuzgewölbe gewählt.

Die Haupttreppe ist massiv nach System »Monier«, d. h. in Cementbeton mit einer Einlage von Eisenstäben gewölbt, und hat eichene, in Asphalt verlegte, Trittstufen sowie ein schmiedeeisernes Geländer erhalten. Die Klassenräume besitzen verputzte Balkendecken, die Aula eine sichtbare Holzdecke. Die Fussböden dieser Räume bestehen aus eichenen Riemen, welche bei den Klassenzimmern ebenso wie in dem Konferenzzimmer in Asphalt verlegt, dagegen in der Aula auf einen kiefernen Blindboden aufgenagelt sind. Die Aula besitzt ausserdem ein 1,80 m hohes Holzpannel und ist auf Antrag des Direktors an der südlichen Schmalseite noch mit einer Empore für den Sängerkhor ausgestattet worden.

Die Korridorfußböden im Neubau wie im alten Gebäude, ebenso die Podestflächen der Haupttreppe haben einen Thonplattenbelag erhalten.

Die sämtlichen Räume mit Ausnahme der Kellergelasse sind mit Gasbeleuchtung versehen. In den Klassenräumen sind 4 bis 6 doppelte Hängearme mit Milchglaslocken und ein einfacher Hängearm mit ebensolcher Glocke für das Katheder, in den Korridoren Ampeln mit Glaslocken, in der Aula zwei bereits früher vorhandene, aber umgearbeitete Kronleuchter mit zusammen 48 Flammen, ausserdem 4 dreiflammige sowie 2 zweiflammige Wandarme und die nötigen Sicherheits-Oellampen angebracht. Der Zeichensaal hat Auer'sches Gasglühlicht erhalten. Ausserdem sind sowohl das alte Gebäude wie der Neubau an die städtische Wasserleitung angeschlossen. In letzterem befindet sich auf dem Korridor eines jeden Geschosses ein Wasserzapfhahn mit Ausgussbecken und darüber ein kleines mit Glasthüre versehenes Schränkchen, welches 3 Feuereimer für den Fall eintretender Feuersgefahr enthält. Das Apparatenzimmer, die Physikklasse und der in dieser aufgestellte Experimentiertisch, endlich das Konferenzzimmer und der Zeichensaal sind gleichfalls mit Wasserzu- und Abflussleitungen versehen.

Die Beheizung der Klassenräume geschieht durch einfache eiserne Füll-Regulier-Oefen nach bewährter Konstruktion, die zur Abhaltung der strahlenden Wärme mit vorgesetzten schmiedeeisernen Ofenschirmen versehen sind. Die Aula hat zwei grosse eiserne Oefen irischer Konstruktion erhalten. Für den Abzug der verdorbenen Luft sind in dem Erweiterungsbau besondere Abluftkanäle (für jedes Klassenzimmer 1 Rohr) angelegt, die mit Jalousieklappen für Sommer- und Winter-Ventilation versehen sind. Zur weiteren Lüftung sind ausserdem in jedem Zimmer die oberen Fensterflügel mit Glasjalousieklappen versehen.

Die Schulbänke sind zweiseitig mit Minus-Distanz; sie haben bewegliche Sitze sowie bewegliche Pultplatten aus Buchenholz und sind im übrigen aus Gusseisen hergestellt, und zwar in den unteren Klassen nach dem System Leinemann-Cassel, in den mittleren und oberen nach dem System Elsässer — Schönau b. Heidelberg —, in der Physikklasse nach dem verstellbaren System Fuhrmann u. Hauss-Frankenthal.

Die sonstige Ausstattung der Klassenräume besteht aus je einem Katheder für den Lehrer, einem Klassenschrank, einer einfachen Wandtafel auf Holzgestell, einem verstellbaren Kartenständer, einem Thermometer und einem Papierkasten. — Die an der Süd- und Westseite gelegenen neuen Räume haben Fenstervorhänge zum seitlichen Ziehen erhalten, die südlichen Schulzimmer im alten Gebäude besitzen von früher her aussen angebrachte Marquisen. Die Sitze der Physikklasse stehen auf einem ansteigenden Podium; die Fenster derselben haben ausser den vorerwähnten Zugvorhängen auch noch Vorrichtungen zur vollständigen Verfinsterung des Raumes erhalten.

Die nach Norden gelegenen Räume für den Zeichenunterricht sind mit besonderen Zeichentischen ausgestattet, welche mit verstellbaren Vorrichtungen zum Aufhängen der Vorlagen versehen sind und Arbeitsplätze für je 2 Schüler bieten. Die Sitze vor diesen Tischen bestehen aus hölzernen Schemeln.

Die innere Einrichtung der Aula besteht neben den Sitzbänken für die Schüler aus einem an der nördlichen Umfassungswand aufgestellten grösseren Katheder, zu dessen beiden Seiten sich die auf einem Podium befindlichen Sitzplätze für die Lehrer anschliessen. Die bereits vorerwähnte Empore für den Sängerkhor ist mit einem Cottage-Harmonium ausgestattet.

Die grossen spitzbogigen Aulafenster, welche zur möglichsten Abhaltung der Kälte mit einer doppelten Verglasung versehen sind, besitzen in der nördlichen Umfassungswand auf der Aussenseite eine Bleiverglasung mit Grisaille-Malerei, in der westlichen Umfassungswand jedoch nur eine weisse Verglasung mit einfacher Borte in vorgenannter Malerei. Die Wandflächen sowie die Holzdecke zeigen eine stilgemässe Ausmalung in frühgothischen Motiven.

Über die Einrichtung der Schüler- und Lehrer-Aborte sei noch erwähnt, dass die sämtlichen Klossetsitze und Pissoireinrichtungen an die städtische Kanalisation angeschlossen sind und intermittierende Spüleinrichtungen besitzen. Zur Verhütung etwaiger Frostschäden kann der Raum mittelst eines Gasofens geheizt werden. Für reichliche Ventilation des Abortraumes ist gesorgt.

Der Erweiterungsbau ist im Anschluss an das alte Gebäude mit einer Blitzableitungsanlage versehen worden. Der Schulhof ist mit einer Kiesabdeckung versehen, mit Ausnahme des Zugangweges zur Turnhalle, der ein Sandsteinpflaster erhalten hat. An der südlichen und westlichen Grenze befinden sich Baum- und Sträucheranpflanzungen, welche sowohl nach der Strasse als nach dem Schulhof hin durch schmiedeeiserne Gitter eingefasst sind.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass die Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten sowie der grösste Teil des inneren Ausbaues von hiesigen Handwerkern ausgeführt worden sind. Nur für die Herstellung der Fussböden, der Beleuchtungskörper, der Wasserzu- und Abflussleitungen, einschl. der Abort- und Pissoireinrichtungen, sowie der Möbel sind auswärtige Firmen herangezogen worden.

Die Anschlagkosten des gesamten Um- und Erweiterungsbaues betragen

a) für den Erweiterungsbau	120000 M.
b) für den Umbau des alten Gebäudes	22600 M.
c) für die innere Einrichtung	9500 M.
d) für die Nebenanlagen	5400 M.
	<hr/>
Zusammen	157500 M.

Marburg i/H, im März 1897.

Neuhaus,
Königl. Regierungs - Baumeister.